

Kerzenzündungen in Wien: Freitag, 20. Juni, 20:49
Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 21. Juni 22:03

Über die Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die Haftarah zu Parashat Schlach kommt aus dem Buch Jehoshua (2.1-24) und bespricht die Spione, die Jehoshua schickt, um Jericho zu erkunden. Offensichtlich besteht hier eine Parallele zur Geschichte der Kundschafter in der Parashah der Woche (aber mit sehr interessanten Unterschieden!), was leicht erklärt, warum diese Geschichte Haftarah zu dieser Parashah wurde.

Bevor die Bnei Israel den Jordan überqueren, um mit der Einnahme des Landes Israel zu beginnen, schickt Jehoshua zwei Kundschafter "im Geheimen", die das Land, und insbesondere die Stadt Jericho "sehen" sollen. Eine genauere Definition, was sie sehen sollen, bringt der Text nicht. Es ist naheliegend, dass sie die militärischen Befestigungen von Jericho auskundschaften sollen, aber wir können auch daran denken, dass die Mission diesmal richtig machen soll, was bei den Kundschaftern in Parashat Schelach falsch lief. Diesmal sind es nur zwei Kundschafter, nicht gleich zwölf wie in der Parashah, und Jehoshua schickt sie "im Geheimen". Der Kommentar des Radak erklärt dazu, dass die Entsendung auch vor den Bnei Israel geheim gehalten wurde, damit das Volk nicht vom Wissen, dass Kundschafter geschickt wurden, verunsichert werde.

Zu Geschichte der Kundschafter in der Parashah finden wir einen oft zitierten Kommentar von Raschi zu Bemidbar 13.20: Dort beauftragt Mosche die 12 Männer, unter anderem zu berichten, ob es im Land "Baum"(bestand) gibt. Es fällt auf, dass dabei "Baum" in der Einzahl genannt wird, daher könnte etwas anders als Wälder gemeint sein. Raschi bringt dazu einen Midrasch (aus dem Talmud Bava Batra 15a), der erklärt, dieser "Baum" - falls es ihn gibt - wäre ein gerechter Mensch unter den Kanaanitern, dessen Verdienste die Kanaaniter eventuell vor den Bnei Israel beschützen könnte. In der Haftarah, in der Geschichte der zwei Spione, die Jehoshua schickt, finden wir eine Frage dieser Art nicht.

Die Spione, die Jehoshua schickt, kommen in das Gasthaus einer Frau namens Rachav, die als Prostituierte (זונה) tätig ist. (Raschi bringt basierend auf der aramäischen Übersetzung, dass sie ein Gasthaus führte, der Radak erklärt, dass nichts desto trotz der Begriff "*Sonah*" (Prostituierte) jedenfalls wörtlich gemeint ist. Dass sie auch ein Gasthaus hatte, lässt uns jedoch leichter verstehen, warum unsere Spione dort einkehrten. Wohl war es ein Ort, wo Reisende unauffällig absteigen konnten.) Die Spione werden aber gesehen, und der König von Jericho fordert Rachav auf, die beiden Männer, die da heute ankamen, auszuliefern. Rachav sagt, die seien bereits abgereist, versteckt sie auf dem Dach, und lässt sie letztlich entkommen. Warum tut sie das? In Pasuk 2.9 erklärt sie den jüdischen Männern, die sie im Begriff ist, zu retten:

"Ich weiß, dass Hashem euch das Land gegeben hat ... und dass alle Einwohner des Landes vor euch dahin schmelzen..." Denn man hatte gehört, wie Hashem das Schilfmeer trocken gelegt hatte (beim Auszug aus Ägypten) und wie das Volk auf seinem Weg bereits mächtigen Könige besiegt hatte, und "Hashem, euer G-tt, ist G-tt im Himmel droben und auf der Erde unten". Für eine kanaanitische Frau nimmt sie hier bemerkenswert oft "Hashem" in den Mund, und erkennt auch explizit an, dass G-tt eben G-tt ist.

Rachav macht mit den beiden Spionen eine Vereinbarung, wie sie und ihre Familie gerettet werden sollen, wenn dann Jericho erobert wird, und nachdem die Luft wieder rein ist, lässt sie die Männer an einem Seil aus der Stadtmauer aus der Stadt entkommen. Die Spione kehren zu Jehoshua zurück und berichten ihm - und zwar immer noch ohne Öffentlichkeit, wie wir am Anfang sahen.

Tatsächlich finden wir auch am Ende von Parashat Schelach das Motiv einer "*Sonah*", allerdings als Verb: Beim Gebot der Zizit, am Schluss von Parashat Schelach heißt es, dass die Fäden eine Erinnerung an die Mitzwot sein sollen, dass man nicht nachgehe "euren Herzen und euren Augen, denen ihr hinterher streunt" (זיונים - eigentlich "prostituiert"). Auch dies passt zur "*Sonah*" unserer Haftarah, die aufhört eine solche zu sein, und G-tt anerkennt.

Schabbat Schalom!